$^5/_1$. — 5. Die Hälfte einer ausgebreiteten Corolle, von innen gesehen; $^{10}/_1$.

Fig. 6. *Gentiana nana* Wulf. Ein Corollenlappen mit den zwei Schlundschuppen; $^{10}/_1$.

Fig. 7. *Gentiana tristriata* Turcz. Ein Corollenlappen mit den zwei Schlundschuppen (zu einer einzigen vereinigt); $^{10}/_1$.

Die Rubus-Hybriden des Herrn Dr. Utsch und die Rubus-Lieferungen in Dr. C. Baenitz: Herbarium Europaeum 1897 und 1898.

Von O. Gelert (Kopenhagen).

Im Jahresbericht des Westphälischen Provinz-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1894—1896 hat Herr Sanitätsrath Dr. J. Utsch eine Arbeit über Hybriden im Genus *Rubus* veröffentlicht, welche in sachverständigen Kreisen viel Erstaunen und Heiterkeit erregt hat. Ich würde gewiss diese Arbeit nicht einer Besprechung werth gefunden haben, wenn sich nicht nach Erscheinen derselben eine Art Sport entwickelt hätte, indem Sammler, welche Brombeeren nicht kennen, solche in grossem Massstabe einsammeln und Herrn Dr. Utsch zur Bestimmung übergeben, wonach sie mit den merkwürdigsten Hybrid-Bezeichnungen als Tauschobjecte benützt werden und die meisten Tauschkataloge überfüllen. Auch würde ich nicht um Platz für meine Bemerkungen in dieser hochangesehenen Zeitschrift gebeten haben, wenn nicht gerade hier der sonst verdienstvolle Sammler Dr. C. Baenitz in diesem und vorigem Jahrgang Platz für weitläufige Anpreisungen seiner von Dr. Utsch bestimmten *Rubus*-Einsammlungen gefunden hätte.

In der ersten Abtheilung seiner obengenannten Arbeit vertheidigt Dr. Utsch die Anschauung, dass aus dem grossen Formenreichthum der Brombeeren nur *R. R. tomentosus*, *ulmifolius*, *bifrons*, *macrophyllus*, *plicatus*, *rudis*, *glandulosus* und *caesius* Stammarten, alle anderen Hybriden sind. In der dritten Abtheilung hat er seine Anschauungen insoweit geändert, dass er *R. plicatus* als Urform betrachtet und von dieser Urform sollen sich nach der einen Seite die filzblättrigen *R. R. thyrsanthus*, *candicans*, *elatior*, *bifrons*, *ulmifolius* und *tomentosus*, andererseits die drüsigen, grünblättrigen *R. R. serpens*, *rivularis*, *Bellardii*, *hirtus*, *Guentheri* und *caesius* entwickelt haben, alle anderen dagegen sollen Hybriden sein.

Die Idee, dass die meisten Rubus-Arten aus Hybriden hervorgegangen sein sollen, ist nicht neu, ist auch früher viel besser

dargestellt worden, aber niemand hat es versucht, die Theorie so in die Praxis überzuführen, wie es jetzt versucht wurde. Es ist für Alle, welche sich mit Brombeeren eingehend beschäftigt haben, wohl bekannt, dass die Bestimmung trockener Zweige eine sehr schwierige Arbeit ist, und selbst wenn gutes und reichliches Material zu Gebote steht, kann man sich doch irren; Dr. Utsch aber nimmt nicht Bedenken, die Abstammung nach einzelnen Herbar-Exemplaren nachzuweisen. Dass die Resultate darnach sein müssen, ist selbstverständlich. Die ganze Arbeit ist als ein Registrirungsversuch seines Herbariums zu erachten. So finde ich verschiedene Herbar-Exemplare erwähnt, welche aus meiner eigenen Hand stammen oder von mir bekannter Herkunft sind, mit staunenerregenden Bezeichnungen. So ist *R. Langei* G. Jensen aus Dänemark erst als *R. thyrsanthus* × *rectangulatus* erklärt, aber nachher in der zweiten Abtheilung als *R. villicaulis* × *rectangulatus* berichtigt, und doch sind *R. Langei* und *R. rectangulatus* ganz identisch; ich habe mich davon auf den Originalstandorten beider Pflanzen überzeugt. *R. Lindebergii* Muell. aus Dänemark wird als „wahrscheinlich *R. dumosus* × *rectangulatus*" erklärt mit der Erstaunen erregenden Bemerkung: „*R. dumosus* mir unbekannt" (!) und nachher in der zweiten Abtheilung als wahrscheinlich *R. pubescens* × *rectangulatus* berichtigt. *R. Danicus* Focke wird als vielleicht *R. Drulii* × *rectangulatus* erklärt mit der interessanten Bemerkung: „*R. Drulii* ist mir leider unbekannt"; leider muss ich bemerken, dass ein *R. Drulii* überhaupt nie existirt hat; in der zweiten Abtheilung wird aber *R. Danicus* als *R. Sprengelii* × *rectangulatus* berichtigt. *R. Danicus* ist aber, was ich nachgewiesen habe, mit dem Harzer *R. leptothyrsus* G. Braun identisch, diesen erklärt Dr. Utsch aber als *R. Bellardii* × *candicans*. *R. insularis* Aresch. wird als *R. mucronatus* × *rectangulatus* erklärt und in der zweiten Abtheilung als *R. pubescens* × *rectangulatus* (*villicaulis*) berichtigt, doch sind alle Sachverständigen darüber einig, dass *R. insularis* ein *R. villicaulis* ist, welcher sehr wenig vom Typus abweicht. *R. egregius* Focke von Hausberge a. d. Weser wird als *R. foliosus* × *rhamnifolius* erklärt, und in der zweiten Abtheilung wird angegeben, dass *R. egregius* aus Schleswig *R. flexuosus* × *thyrsanthus* ist; ich habe die Pflanze an beiden Orten gesammelt, finde aber nicht die geringste Differenz. *R. anglosaxonicus* Gelert wird als *R. Bellardii* × *vestitus* × *macrophyllus* erklärt und in der zweiten Abtheilung zu *R. Bellardii* × *Langei* berichtigt, jetzt ist aber constatirt, dass *R. anglosaxonicus* mit *R. Schummelii* Whe. identisch ist; Dr. Utsch hält *R. Schummelii* für identisch mit *R. glaucovirens* Maass und erklärt diesen als *R. serpens* × *candicans*, ändert aber wieder in der zweiten Abtheilung seine Meinung in *R. Bellardii* × *villicaulis*. Ich denke, dass diese Beispiele aus der gedruckten Arbeit genügen; das ganze Material durchzugehen, würde zu weit führen und ist der Mühe nicht werth; jeder verständige Leser wird einsehen, dass Dr. Utsch nach zufälligen Aehnlichkeiten seine Bastardcombinationen macht

und diese öfters, wenn er glaubt, andere Aehnlichkeiten zu sehen, ändert, und zumal Combinationen mit Arten macht, die er gar nicht kennt! Dass es nicht angeht, nach zufälligen Aehnlichkeiten mit den in derselben Gegend wachsenden Arten, Brombeeren als Bastarde zu erklären, werde ich an noch einem Beispiele erläutern. *R. Arrhenii* Lange, welcher nur im Gebiete vom nördlichsten Schleswig bis Westphalen gefunden worden ist, hat, wie Dr. Focke schon in seiner Synopsis erwähnt, verhältnissmässig gut ausgebildeten Pollen und wird bekanntlich im System neben *R. Sprengelii* Whe., mit welchem er am meisten Aehnlichkeit hat, gestellt; in einer Abhandlung in Engler's Botanischen Jahrbüchern 1883 macht aber Dr. Focke darauf aufmerksam, dass *R. Arrhenii* eigentlich keine Verwandtschaft mit *R. Sprengelii* hat, dagegen aber seine nächsten Verwandten die atlantischen Inseln bewohnen; diese atlantischen Arten stehen aber den südamerikanischen Brombeeren näher als den europäischen. Nachdem ich die atlantischen und verschiedene brasilianische Brombeer-Arten kennen gelernt habe, kann ich mich diesen Entdeckungen Dr. Focke's völlig anschliessen. Es handelt sich hier bei *R. Arrhenii* offenbar um eine sehr alte Art, deren Entstehung in eine Zeit zurückgeht, wo die Vertheilung von Wasser und Land auf unserem Erdball eine andere war als jetzt. Sehen wir nach, was Dr. Utsch über *R. Arrhenii* angibt, so finden wir: *R. nitidus* × *Sprengelii*, weiter soll *R. Sprengelii R. rivularis* × *macrophyllus* sein, *R. nitidus R. montanus* × *plicatus*, *R. montanus R. Bellardii* × *vulgaris*, *R. vulgaris R. rectangulatus* × *plicatus* und *R. rectangulatus R. macrophyllus* × *bifrons* sein, also *R. Arrhenii* ist: *R.* ([*Bellardii* × {(*macrophyllus* × *bifrons*) × *plicatus*}] × *plicatus*) × (*rivularis* × *macrophyllus*)!

Ich wende mich nun zu den in dieser Zeitschrift so angepriesenen Brombeer-Collectionen des Herrn Dr. C. Baenitz und werde auch aus diesen eine kleine Auswahl besprechen. Die selbst „Nicht-Batologen" meist bekannten Arten *R. R. plicatus*, *villicaulis* und *maccrophyllus* sind in den Lieferungen sehr viel vertreten, und zwar unter folgenden Namen: *R. plicatus* Whe. et N.: 9089 *R. villicaulis* × *plicatus*, 9510 *R. caesius* × (*plicatus* × *macrophyllus*), 9519 *R.* (*candicans* × *macrophyllus*) × *plicatus*, 9554 *R. plicatus* × *macrophyllus*, 9578 *R. Sprengelii* × *villicaulis* f. *viridis*. *R. villicaulis* Koehler: 9068 *R. pubescens* × *villicaulis*, 9070 *R. Reichenbachii* Koehl. f. *rubriflora* = *R. serpens* × *villicaulis*, 9503 *R. Baenitzii* Utsch n. sp. = *R. Schleicheri* × *bifrons*, 9558 et 9559 *R. pubescens* × *Schleicheri* × *villicaulis* f. *elliptica* et f. *obovata*, 9560 *R. pubescens* × (*Sprengelii* × *villicaulis*), 9561 *R. pubescens* × *villicaulis*, 9577 *R. Sprengelii* × *villicaulis* f. *subcanescens*, 9584 *R. villicaulis* × *pubescens*. *R. macrophyllus* Whe. et N.: 9019 *R. apricus* × *pubescens*, 9056 *R. macrophylloides* Utsch n. sp. = *villicaulis* × *macrophyllus*, 9074 *R. Schummelii* × *macrophyllus*, 9087 *R.* (*villicaulis* × *macrophyllus*) × *candicans*, 9518 *R. candicans* × *macrophyllus*. Mit grosser Reclame erwähnt Dr. Baenitz

die Wiederentdeckung des „verschollenen, fast mythenhaft gewordenen“ *R. Reichenbachii* Koehl. Wie bekannt, glaubte Kuntze (Reform deutscher Brombeeren), dass die Angabe dieser Art auf einem Irrthum beruhe, indem er nach Untersuchung des Originalexemplares glaubte, dass Schösslingsstücke und Blütenzweige von zwei verschiedenen Pflanzen gesammelt waren, eine Ansicht, die Focke nach Beurtheilung desselben Originalexemplars als grundlos bezeichnet hat. Dr. Baenitz hat aber die Sache nicht aufgeklärt, denn 1897 hat er einen typischen *R. villicaulis*, 1898 eine *R. nemorosus*-Form unter diesen Namen und beide als *R. serpens* × *villicaulis* ausgegeben. Obwohl Dr. Utsch meint, dass er von seiner Kinderkrankheit, neue Rubus-Arten zu machen, geheilt ist und sich jetzt nur mit Hybriden befasst, hat er doch nicht unterlassen können, ein Paar neuer Arten aufzustellen, doch natürlich mit Angabe über die Abstammung. Ein Paar werde ich erwähnen, welche eigenthümlich ausgefallen sind, dieselben sind zu Ehren der Herren Dr. Baenitz und Prechtelsbauer nach diesen Herren genannt: *R. Baenitzii*, welcher 1897 ausgegeben wurde, war aber ganz typischer *R. Radula* Whe., wurde aber wieder 1898 ausgegeben und war dann ein ganz typischer *R. villicaulis*, und beide sollten doch *R. Schleicheri* × *bifrons* sein! *R. Prechtelsbaueri* (*Sprengelii* × *rudis*) ist vorläufig nur einmal ausgegeben und ist nur eine Schattenform von *R. rudis* Whe. et N.

Die mitgegebenen Diagnosen sind meistens ganz unbrauchbar, so z. B. „9019 *R. apricus* × *pubescens*: Dem *R. apricus* gehören an die etwas ungleichen Stacheln, die zum Theile geraden Stacheln der Achsen und Blütenzweige und der Blattstiele desselben, sowie die einzelnen Drüsen des Blütenstandes“. Das mir vorliegende Exemplar hat gleichmässige Stacheln, wenn auch natürlich dieselben wie bei allen anderen gleichstacheligen Brombeeren in der Länge 1—2 mm variiren; dass dieser Umstand von dem ungleichstacheligen *R. Schleicheri* herrühren sollte, ist ebenso unrichtig, als dass einzelne Drüsen und zum Theil gerade Stacheln auf den Blütenzweigen mehr *R. Schleicheri* als hundert anderen Brombeeren zukommen.

Noch ein Beispiel möge angeführt werden. „9081 *R. subrudis* × *sulcatus*: Der Charakter des *R. sulcatus* herrscht vor, der des *R. rudis* ist in dieser Form nur schwach vertreten. Breslau, in einem Graben dicht am Scheitniger Park bei Leerbeutel.“ — Die ausgegebene Pflanze ist der nordamerikanische, in Gärten häufig cultivirte *R. villosus* Ait! — Sapienti sat!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 048

Autor(en)/Author(s): Gelert O.

Artikel/Article: Die Rubus - Hybriden des Herrn Dr. Utsch und die Rubus-Lieferungen in Dr. C. Baenitz: Herbarium Europaeum 1897 und 1898. 127-130